

habe sie nun bei einer Verwandten Zuflucht nehmen wollen, diese aber nicht angetroffen. Um nun Unterkunft zu bekommen, sei sie auf den Einfall des flüchtigen Zusammenstoßes mit dem jungen Mann gekommen. Das Mädchen erklärte schließlich, nun doch wieder zu ihrer Herrschaft im Dorfheim zurückkehren zu wollen.

Döbelen. Am Sonntag feierte im benachbarten Neuhäusern ein Gutsbesitzer seinen 50. Geburtstag, mit dem gleichzeitig das Erntefest begangen wurde. Aus irgend einem Grunde, vielleicht um im Uebermut einen Freundschaftsbruch abzugeben, beschäftigte sich der 24-jährige Sohn des Besitzers mit einem in seinem Besitz befindlichen Revolver. Dabei ging ein Schuß durch die Diele und traf in dem darunter befindlichen Geschoß die zu Besuch anwesende 41-jährige Tante des jungen Mannes so unglücklich, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Schwarzenberg. Am Donnerstag fand die feierliche Grundsteinlegung des im Bau begriffenen Gotteshauses der Methodisten-Gemeinde Antonsthal statt. Die Kirche, in gotischem Stil aus Bruchsteinen ausgeführt, erhält auch drei Wohnungen und wird sich in hervorragender schöner Lage am Waldesrain erheben.

Rückkehr der in Komotau (Tschschowatei) zum Erholungsaufenthalt untergebrachten Kinder am 8. September 1923.

Am 7. September 1923 fuhr ich nach Komotau, um die dort untergebrachten Kinder aus dem Bezirk Fildha nach ihrem 6 Wochen langen Erholungsaufenthalt in die Heimat zurück zu begleiten.

Der Abschied von Komotau wurde nicht nur unsern Kindern schwer, auch die Pflegerinnen waren über die bevorstehende Trennung sichtbar traurig. Ohne Ausnahme hat es all unsern Kindern in Komotau gefallen, strahlend berichteten sie von all dem Guten, das sie genossen, und von ihren sonstigen Erlebnissen. Sehr oft setzten sie hinzu, „Weihnachten besuche ich meine Pflegerinnen“ und „ich möchte bald wieder nach Komotau“. Wie liebevoll die Aufnahme unserer Kinder in Komotau gewesen ist, zeigte so recht der Abschiedstag. Unter Begleitung der Pflegerinnen und eines großen Teils der übrigen Einwohnerschaft zogen die Kinder am Morgen des 8. September nach dem Sammelort. Hier wurden die Kinder zunächst fotografiert und mit herzlichen Abschiedsworten durch Herrn Bürgermeister Storch entlassen. Der Zug nach dem Bahnhof ähnelte einer Völkerwanderung; voran ein mit den Gepäckstücken der Kinder überladener Wagen, denn nicht genug des Guten, das die Kinder bereits während des Aufenthalts genossen, hatten es sich die Pflegerinnen nicht nehmen lassen, die Kinder noch reichlich mit allen möglichen Gaben für die Reise und die Heimat zu versehen. Wer von den deutsch-stämmigen Familien kein Pflegekind bekommen hatte, gab mit Abschiedsrufen sein Bestes. Des Lächelns und Abschiedsrufens vom Bahnhofe und bis zur Stadt hinaus war kein Ende. Die Fahrt verlief unter Begleitung von zwei sehr tätigen Kräften des Komotauer Ausschusses für deutsche Kindernothilfe, Herrn Eisenstein und Schwester Frau Kühn aus Komotau, ohne alle Schwierigkeiten. Sogar die Fahrtkosten bis Weipert waren übernommen worden.

Große Dankbarkeit werden alle Eltern der in Komotau untergebrachten Kinder ihren Stammesgenossen jenseits der Grenze gegenüber auf lange Zeit empfinden, und auch den kleinen Kinderherzen wird es fühlbar geworden sein, daß da drüben liebe Menschen wohnen, die ihnen die schwere deutsche Not mindern helfen wollen.

Der Bezirksausschuß deutscher Kindernothilfe will erneut um die Einreiseerlaubnis erholungsbedürftiger tschischer Kinder bei der Prager Regierung nachsuchen; hoffentlich gelingt es ihm recht bald. Der Ausschuss bittet, etwaige Dankbriefe der zurückgekehrten Kinder oder ihrer Eltern bei dem Bezirkswohlfahrtsamt in Fildha zu sammeln und in einer Sammelsendung nach Komotau weiter zu befördern.

(ges.) Margarete Rehr, Bezirkspfegerin.

Neuordnung der Gerichtsbarkeit.

Zu den nächsten Tagen wird eine Verordnung verkündet werden, welche die Zuständigkeit der Gerichte in einschneidender Weise verändert. Die bisher auf drei Millionen bemessene Zuständigkeit der Amtsgerichte wird auf 500 Millionen erhöht. Die gleiche Grenze gilt für die vorläufige Vollstreckbarkeit ohne Sicherheit. In allen Amtsgerichtssachen kann also die vorläufige Vollstreckbarkeit beantragt werden, ohne daß der Kläger zu einer Sicherheitsleistung verpflichtet ist. Die Berufungsgrenze ist auf 50 Millionen erhöht. Bei den Amtsgerichten darf nunmehr nach der Entlastungsordnung bei solchen nicht berufungsfähigen Streitwerten nicht sogleich entschieden, sondern es muß Verkündungstermin angebracht werden. Die Revisionssumme beträgt eine Milliarde. Nur bei einem diesen Betrag übersteigenden Streitwert kann also das Reichsgericht noch in Bewegung gesetzt werden. Auch die Zuständigkeit der Schöffengerichte bei Vermögensdelikten ist erhöht (zwei Millionen).

Es ist die höchste Zeit, daß endlich den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen auch in der Gerichtsorganisation Rechnung getragen wird. Die Prozeßabteilungen der Amtsgerichte verdrängen immer mehr, die Landgerichte wurden mit heute bedeutungslosen Sachen überlastet, und es ergab sich daraus eine Verzögerung der Prozesse, die von den Parteien schmerzhaft empfunden wurde und zu Angriffen auf die Rechtspflege führte, während doch nicht diese, sondern der schwerfällig arbeitende Gesetzgeber die Schuld trug.

Politische Nachrichten.

Der Reichstagspräsident hat den Reichstag für Mittwoch, den 26. September, einberufen. Der „Vorwärts“ meldet, der Reichstagspräsident werde schon in den ersten Tagen, vielleicht schon am 26. d. M., eine Erklärung über die Entwicklung der innerpolitischen Lage und die geplanten Maßnahmen der Regierung, sowie über die Entwicklung der außenpolitischen Lage abgeben.

Eine Notverordnung des Reichspräsidenten setzt schwere Bestrafung für Steuerabotage und Lebensmittelmittelzurückhaltung aus. Bestraft wird, wer gegen eine Steuerpflicht auffordert oder aufreizt, ebenso wer Lebensmittel oder Futtermittel zurückhält.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschäftigte sich mit der inneren und äußeren Lage. Es bestand völlige Einmütigkeit darüber, daß von der Reichsregierung alles getan werden müsse, um schleunigst zu Verhandlungen zu kommen mit dem Ziel der Befreiung des Ruhrgebietes und der Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände. Im Zentrum seien alle Maßnahmen zu treffen, die eine Linderung der Währungs- und Wirtschaftsschwierigkeiten herbeiführen können. Schließlich wurde die Sicherstellung der Ernährung verlangt. Der Fraktionsvorbund wurde beauftragt, mit den übrigen Parteien wegen Einberufung des Reichstages in Verbindung zu treten.

Die Besetzung der Botschafterposten in Paris und Brüssel ist bisher der Reichsregierung trotz aller Bemühungen nicht gelungen, da, wie die „B. Z.“ meldet, sowohl Frankreich wie Belgien es grundsätzlich abgelehnt haben, einem Sozialdemokraten die Anerkennung zu verleihen. Von Frankreich sind bisher schon drei vorgeschlagene Persönlichkeiten, darunter ein Mitglied der gegenwärtigen Regierung, abgelehnt worden, und Belgien hat unter der Hand mitgeteilt, ihm wäre als deutscher Gesandter in Brüssel nur ein Aristokrat genehm. — Vor der Kapitulation erklärte die Entente, nur mit einem demokratischen Deutschland zu verhandeln; da sie nun ihr Kriegsziel erreicht haben, drehen sie den Spieß wieder um.

Die Franzosen sind Donnerstag früh in Mannheim eingerückt. In Stärke von 2-3 Kompanien, sie bildeten einen Kordon um das Schloß und besetzten das Innere. Im Landgericht und im Amtsgericht und bei den im Schloß untergebrachten Verwaltungsbehörden mußte die Arbeit ruhen. Dem Vernehmen nach sollen im Schloß mehrere Beamte festgenommen worden sein. Man vermutet, daß das Erscheinen der Franzosen mit der Absicht zusammenhängt, größere Geldbeträge im Schloße zu beschlagnahmen. Es steht aber fest, daß im Schloß keine bedeutenden Summen vorhanden sind. Die Bevölkerung ist natürlich über das Erscheinen der Franzosen sehr aufgeregt.

Der neue Währungsplan der deutschen Regierung wird von der englischen Presse günstig aufgenommen. „Daily Telegraph“ glaubt, daß der Plan sowohl für Deutschland als auch für seine Gläubiger von Vorteil sein werde, falls das Kabinett Stresemann die Kraft habe, ihn gegen alle Widerstände durchzuführen. Die „Times“ ist in lehrerlicher Hinsicht nicht sehr optimistisch und betont, daß die Veröffentlichung eines Planes noch nicht seine tatsächliche Durchführung bedeute. Im übrigen wiederholt das Blatt seine öfters geäußerte Ansicht, daß die Schwierigkeiten im Budget nicht beseitigt werden könnten, solange die Ruhrfrage nicht gelöst ist.

Die Belastung der Wirtschaft ist, wie die „D. A. Z.“ erfährt, auf der Grundlage des Wehrbeitrages zu Zwecken der neuzuschaffenden Währungsbank nunmehr auf drei Prozent des Wehrbeitrags-Vermögenswertes in Aussicht genommen worden. Das Projekt Helfferich hatte bekanntlich fünf Prozent vorgesehen. Die Gründe, weshalb man unter diesem Satz blieb, dürften vorwiegend außenpolitischer Natur sein und damit im Zusammenhang stehen, daß der Entente bereits die erste Hypothek auf den deutschen Sachwertbeiz angeboten worden ist. Der Betrag wird danach nunmehr auf 2,4 Milliarden Goldmark geschätzt, so daß die Emissionsfähigkeit der Währungsbank im Höchstmaße sich ebenfalls auf 2,4 Milliarden belaufen würde. Man hofft aber, diesen Betrag nicht voll in Anspruch nehmen zu müssen.

Unruhen werden aus Oberbaden gemeldet. Unter der Industriearbeiterchaft Oberbadens herrscht seit einigen Tagen infolge der an der Grenze ganz besonders fühlbaren Lebensmittelteuerung eine äußerst gespannte Stimmung, die an verschiedenen Orten durch ernste Unruhen zum Ausdruck kam. Die Bewegung hatte auch in Freiburg Fuß gefaßt. Der Generalstreik wurde angekündigt. Die Frühlüge konnten nicht gefahren werden, weil die Heizer und Lokomotivführer nicht zur Arbeit gekommen waren. Die Zeitungen erscheinen nicht. — Nach neuesten Meldungen ist der Generalstreik jedoch mit 196 gegen 176 Stimmen abgebrochen worden und die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Eine Devisen-Razzia fand in Berlin statt und hatte ein recht ansehnliches Ergebnis. Der Devisenabteilung können erhebliche Posten aller Valuten zugeführt werden. Der Dollar spielt dabei die Hauptrolle; daneben findet man auch Valuten aller Länder, sogar in mehreren Fällen Sowjetrubel. Richtig dem Dollar scheinen im Augenblick Schweizer Franken sich der größten Beliebtheit seitens der Käufer erfreuen zu haben, dann folgen holländische Gulden, französische Franken, italienische Lire und nordische Kronen. Zu einem einzigen Lokal hat man allein 2500 Dollar aufgestöbert. Im allgemeinen hat sich die Razzia sehr glatt abgewickelt. Verhaftungen sind nicht vorgekommen. Eine spätere Meldung besagt: Das amtliche Ergebnis der Devisen-Razzia liegt nunmehr vor: In der Hauptsache wurden beschlagnahmt 3120 Dollar, 36 englische Pfund, 173 holländische Gulden, 1402 tschische Kronen, 475 Schweizer Franken usw., die, in Papiermark umgerechnet, einen Wert von Hunderten von Milliarden ergeben.

Poincaré und Baldwin haben sich in Paris getroffen und eine „Unterredung“ gehalten. Die englische Botschaft in Paris veröffentlicht einen sehr diplomatisch gehaltenen Bericht, in dem es heißt: Heute nachmittag fand eine Begegnung der Premierminister Frankreichs und Großbritanniens statt, die sie dazu benutzten, in einem Meinungsaustausch über die allgemeine Lage einzutreten. Man kann nicht erwarten, daß im Laufe dieser einzigen Unterredung zwischen Poincaré und Baldwin „endgültige Lösungen“ festgehalten werden konnten, aber die beiden Staatsmänner sind glücklich gewesen, ihre gemeinsame Auffassung darzulegen und festzustellen, daß in keiner einzigen Frage eine verschiedene Auffassung über die Ziele, noch eine grundsätzliche Differenz besteht, welche die Zusammenarbeit der beiden Länder, von der in so weitem Maße die Stabilisierung und der Frieden der Welt abhängt, gefährden kann. — Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ (des in englischer Sprache geschriebenen Londoner Propagandablattes Poincarés — Red.) wurde von der höchsten französischen Autorität zu der Erklärung ermächtigt, von den heutigen Besprechungen Poincarés mit Baldwin erhoffe man wohl eine Stärkung der französisch-englischen Entente, doch seien keine unmittelbaren diplomatischen Ergebnisse zu erwarten. Dagegen glaube man bestimmt, eine Grundlage für die künftigen Abmachungen in der Ruhrfrage finden zu können. Baldwin werde seitens Poincarés mitgeteilt werden, daß Frankreich den Krieg an der Ruhr gewonnen habe. Zweifellos gehöre der passive Widerstand der Vergangenheit an. Er würde auch weder stillschweigend noch öffentlich von der englischen Regierung eine Ermüdung finden. Gleichzeitig werde Poincaré aber Baldwin auch Mitteilung machen von den weiteren Absichten Frankreichs, die verwirklicht würden, sobald Deutschland seine Niederlage eingestanden haben werde. Frankreich werde sich gegenüber Deutschland im Ruhrgebiet edelmütig (!) zeigen, sobald es die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Deutschland in ehrenhafter Weise seine Verpflichtungen erfülle. Der Gehmut Poincarés (!) werde die Deutschen, denen Poincaré bei der Wiederherstellung ihrer Industrie beihilflich sein würde, überraschen (!). Die französisch-belgische Besetzung und die Agentenkommission würden so distret wie nur irgend möglich auftreten. Die Besetzung des Ruhrgebietes selbst werde von Frankreich aufrecht erhalten als Garantie für das gute Verhalten Deutschlands. Frankreich wüßte nicht nur ein Einvernehmen mit Deutschland, sondern auch mit England zu treffen.

Deutschland soll kapitulieren. Paris und London sind wieder einig. Zu der Unterredung zwischen Baldwin und Poincaré verbreitet die Agence Havas eine Mitteilung, in der es heißt, die Zusammenkunft sei trotz ihrer Kürze ein diplomatisches Ereignis von größter Bedeutung. Die darüber ausgegebene Verlautbarung sei in dieser Hinsicht besonders bezeichnend, obwohl sie distret gehalten sei. Der Besuch, den der englische Premierminister vor seiner Rückkehr nach London dem Präsidenten der Republik und seinem französischen Kollegen abstattete, habe den Wiederbeginn vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen den beiden Regierungen ankündigen sollen. Die Agence Havas will darin ein Zeichen einer teilweisen Meinungsänderung des englischen Kabinetts hinsichtlich der Methoden gegenüber Deutschland erkennen. Für die Alliierten Frankreichs, ob sie politisch, finanziell oder handelspolitisch interessiert seien, mache sich die Ruhrproportion mit bezahl. Es sei übrigens im Augenblick möglich, die Legalität der von den Ministern in Paris und Brüssel getroffenen Zwangsmaßnahmen zu erörtern, da sie im Begriff seien, den erwarteten Erfolg zu bringen. Sicher sei, sagt die Agence Havas, daß die deutsche Bevölkerung im besetzten Gebiet des systematischen Widerstandes gegen die alliierten Behörden überdrüssig sei, der ihr von Berlin aufgezwungen werde. Der Reichstagspräsident Stresemann selbst gebe sich über den Ausgang des eingeleiteten Kampfes seiner Täuschung mehr hin. Unter diesen Umständen sei Poincaré bereit, die Verhandlungen mit dem Reich wieder aufzunehmen, vorausgesetzt, daß die Verordnungen über den passiven Widerstand zurückgenommen werden. Poincaré halte sich immer noch an diese unerlässliche Bedingung. Es würde nicht überraschen, so führt die halbamtliche französische Agentur weiter aus, daß sich Baldwin der Logik, Begründung und Stärke der Ueberzeugung seines französischen Kollegen angegeschlossen habe. In keiner Frage besteht eine Meinungsverschiedenheit über das Ziel der beiden Regierungen, und man hofft, daß dies in Berlin verstanden werde.

Die englischen Gewerkschaften haben in den letzten Jahren einen großen Niedergang zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl ist gegenüber 1920 um 2 Millionen zurückgegangen. Aber was noch schlimmer ist: die Gewerkschaften befinden sich in so großen finanziellen Schwierigkeiten, daß die Existenz selbst eines täglich erscheinenden Arbeiterblattes, des „Daily Herald“, von Monat zu Monat in Frage gestellt ist. Die großen Geldmittel, die sich während des Krieges angehäuft hatten, sind aufgebraucht, und der neue Zustrom ist überaus spärlich. Daran ist natürlich vor allem der allgütige wirtschaftliche Rückgang des Landes schuld, von dem die Arbeiterbewegung am ersten betroffen wird. Die Gewerkschaften in England bilden, wie bei uns, das Rückgrat der parlamentarischen Arbeiterpartei. — Die englischen Gewerkschaften haben sehr viele Mitglieder verloren, aber sie haben mindestens ein neues gewonnen: Herrn Oliver Baldwin, den Sohn des Ministerpräsidenten Mr. Baldwin jr., der vor einigen Tagen einem Zeitungsmanne sein Herz ausgeschüttet hat, er läßt an der konservativen Politik seines Vaters kein gutes Haar: „England hat in der ganzen Welt nichts mehr zu sagen. Glauben Sie, daß Mussolini sein Vorgehen wagen würde, wenn er geglaubt hätte, daß England mächtig genug sei, ihn aufzuhalten? Fünf oder zehn Italiener werden von den Griechen getötet, und innerhalb weniger Stunden verlangt Italien Rechenenschaft. Wie viele Engländer und Engländerinnen wurden

in de
ohne
Wir
haben
„Und
gigan
Wänn
ander
Kat

Ferien
vor
ging
starke
gut g
aufhe
scheine
(„Die
Büch
das
Fors
und
Herm
gebm
ihre
1918

„Rolle
sich d
zwei
Lugan
Kolon
eine r
feitig
in der
spanje
Schid
ihrem
fällige
rumä
E

städte
bedür
1920
Zeich
hochs
1923
bände

N
durch
davon
verfüt
bald
erreich
deutsch
aus
aus
finden
des
deutse
irgend
schwä
für
des
mann
Vorle
verflä
nach

Siebe
alten
erwiei
und
Aben
statu
noch
Jhre
der d
Hoch
Schütt
Zufan

U
Werte
Weide
land
der
imme
Z
Frage
Turin
setze

U
Werte
Weide
land
der
imme
Z
Frage
Turin
setze

U
Werte
Weide
land
der
imme
Z
Frage
Turin
setze

U
Werte
Weide
land
der
imme
Z
Frage
Turin
setze

U
Werte
Weide
land
der
imme
Z
Frage
Turin
setze